

Sachbericht

Beratung für geflüchtete Mädchen und junge Frauen **im Mädchentreff**

Datum: 14.06.2018

Mädchentreff, Fachbereich 51

Fachbereichsleitung: Stefanie Schlösser

Leitung der Projektstelle: Tania Ectors

Inhaltverzeichnis

1. Ausgangslage.....	2
2. Ziele des Projektes.....	3
3. Maßnahmen	4
3.1 Zu Ziel 1: Beratung von Mädchen und jungen Frauen aus Flüchtlingsfamilien	4
3.2 Zu Ziel 2: Aufbau von Netzwerkstrukturen	5
3.3 Zu Ziel 3: geflüchtete Mädchen und junge Frauen besuchen gruppenspezifische Angebote	6
3.3.1 Die Zielgruppe.....	6
3.3.2 Bedarfsorientierte Angebote.....	7
3.3.3 Angebote für geflüchtete Mädchen und junge Frauen	7
3.4 Zu Ziel 4: Entwicklung multifunktionaler Angebote und Öffnung der Einrichtung.....	9
3.4.1 Entwicklung multifunktionaler Angebote	9
3.4.2 Integration der geflüchteten Mädchen im Mädchentreff.	10
4. Ausblick	11

1. Ausgangslage

Hiermit berichtet Tania Ectors, Mitarbeiterin im Mädchentreff, über das laufende Projekt, „Beratung für geflüchtete Mädchen und junge Frauen im Mädchentreff“. Die personelle Arbeit am Projekt hat am 01.03.2017 begonnen und wird durch Fördermittel des Landes NRW zur Integration von Flüchtlingen bezuschusst, welche mit Ende 2018 auslaufen. Die Mitarbeiterinnen des Mädchentreffs wollten durch die Förderung den an Sie gestellten hohen Beratungs- und Unterstützungsbedarf bei geflüchteten Mädchen und jungen Frauen, die durch die Flüchtlingswelle in 2015 nach Deutschland gekommen sind, auffangen. Darüber hinaus war es notwendig einen Neubau mit den benötigten räumlichen und personellen Kapazitäten zu etablieren und dauerhaft zu gewährleisten, um die bereits etablierten Projekte für Mädchen und Frauen nach Flucht weitestgehend fortführen zu können und den Bedarfen der regulären Besucherinnen und den der Mädchen und Frauen nach Flucht gerecht zu werden.

Die Ziele des Projektes sind geflüchtete Mädchen und junge Frauen in schwierigen Lebenslagen zu unterstützen, Selbsthilfepotentiale und Wege zu einem selbstbestimmten Leben aufzuzeigen und gruppenspezifische Angebote für die Zielgruppe zu ermöglichen. Dies ist in den letzten anderthalb Jahren gut gelungen. Eine große Anzahl von Mädchen und jungen Frauen besuchen den Mädchentreff regelmäßig und nehmen die Angebote wahr. Die laufenden Projekte werden gut angenommen.

Frau Ectors ist mit einem Bachelor- und Masterabschluss in Soziale Arbeit und Sozialpolitik in Belgien für die anspruchsvolle Aufgabe qualifiziert. Die Flüchtlingsarbeit, insbesondere die mit geflüchteten Mädchen und Frauen, ist ihr schon länger vertraut. Relevante Erfahrung hat sie durch die Leitung eines ähnlichen Projekts der „Diakonie Solingen“. Dabei handelte es sich um die Entwicklung von Maßnahmen für geflüchtete Frauen und Mütter, zur Förderung der allgemeinen psychischen und physischen Gesundheit.

Darüber hinaus konnte Frau Ectors zuvor praktische Erfahrungen im Amt für Migration in Belgien sammeln. Während der Arbeit in einem Hilfsprojekt in Swasiland (Afrika), stellte die Gesundheitsprävention, bedingt durch die weltweit höchste HIV-Rate und den geringen Status der Frau, eine ihrer zentralen Aufgaben dar. Außerdem hat sie die persönliche Erfahrung, sich in einem fremden Land und den damit verbundenen vielfältigen Herausforderungen zurechtzufinden. Sie ist selbst als Kind aus Tansania nach Belgien umgezogen und wohnt seit knapp 3 Jahren in Deutschland. Aus diesem Grund kann sie sich gut in die Zielgruppe einfühlen. Für die sprachliche Verständigung mit der Zielgruppe, kann sie auf gute Englisch Kenntnisse zurückgreifen. Durch diese Voraussetzungen konnte Frau Ectors besonders geschickt auf die Zielgruppe zugehen, einwirken und Bindung herstellen.

2. Ziele des Projektes

Zu Beginn des Projektes sind vier zentrale Ziele festgelegt und konkretisiert worden, welche sich an gesichtetem Bedarf der geflüchteten Mädchen und jungen Frauen orientierte.

Ziel 1: Beratung von Mädchen und jungen Frauen aus Flüchtlingsfamilien

- 1.1 Niederschwellige Beratung als Erstanlaufstelle
 - 1.1.1 Unterstützung bei frauen- und mädchenspezifischen Themen (z.B. Gesundheit, Übergang Schule und Beruf, Erziehung, Frauenrechte)
- 1.2 Vermittlung sowie Begleitung zu anderen fachspezifischen Angeboten

Ziel 2: Aufbau von Netzwerkstrukturen im Stadtteil zur optimalen Nutzung von Ressourcen

- 2.1 Kennenlernen der Netzwerke und Gremien vor Ort
- 2.2 Regelmäßige Teilnahme und Mitwirkung an relevanten Netzwerken und Gremien
- 2.3 Aufbau eigener Netzwerke

Ziel 3: Geflüchtete Mädchen und junge Frauen besuchen gruppenspezifische Angebote

- 3.1 Konzeptionierung und Durchführung von gruppenspezifischen Angeboten
- 3.2 Bedarfsorientierung der gruppenspezifischen Angebote

Ziel 4: Entwicklung multifunktionaler Angebote (d.h. Angebote von anderen Trägern, die im Mädchentreff stattfinden) für den Stadtteil und Öffnung der Einrichtung in den Stadtteil hinein

- 4.1 Vorhandene zielgruppenspezifische Angebote anderer Träger werden im Mädchentreff koordiniert
- 4.2 Konzeptionierung und Durchführung von gruppenspezifischen Angeboten für die Zielgruppe und andere Nutzerinnengruppen (z.B. geflüchtete Mütter)
- 4.3 Die Einrichtung ist im Stadtteil und bei Akteur*innen in der Flüchtlings-, Mädchen- und Frauenarbeit bekannt
- 4.4 Geflüchtete Mädchen sind in reguläre Angebote des Mädchentreffs integriert

3. Maßnahmen

Die durchgeführten Maßnahmen zum Erreichen der gesetzten Ziele werden im Folgenden erläutert.

3.1 Zu Ziel 1: Beratung von Mädchen und jungen Frauen aus Flüchtlingsfamilien

Durch eine kontinuierliche intensive Beziehungsarbeit mit den Mädchen und jungen Frauen, sowie in einigen Fällen mit deren Müttern, hat die Beratung eine wichtige und große Rolle in der Arbeit erlangt. Die Beratungsthemen unterscheiden sich zwischen Mädchen und jungen Frauen, wobei sich die Themen bei den Mädchen mit der Zeit gewandelt haben.

Da die Mädchen am Anfang noch nicht so lange in Deutschland waren, drehten sich die Beratungsthemen eher um die Grundbedürfnisse: Spracherwerb, Warten auf einen Schulplatz, Existenzängste (Wohnungssuche, unsichere Bleibeperspektive). Durch die verschiedenen pädagogischen Angebote konnte die Beziehung zu den Mädchen aufgebaut werden. Daraus entwickelte sich eine verstärkte Vertrauensbasis und ermöglichte den Mädchen sich offen mit ihren persönlichen Anliegen an Tania Ectors zu wenden. Für einige Mädchen ergab sich die Möglichkeit offen über ihre traumatischen Erlebnisse zu sprechen.

Auffällig ist, dass die heranwachsenden Mädchen mit ihrer Identitätsentwicklung sehr zu kämpfen haben. Sie werden im Alltag mit einer neuen Kultur und den sozialen Strukturen in Deutschland konfrontiert. Einige Mädchen haben einen inneren Konflikt bei der Vereinbarung von Werten und Normen aus der Herkunftskultur. Mit Respekt zu den Werten aus ihren Herkunftsländern, war es wichtig westliche demokratische Werte, die Rollenerwartung von Männern und Frauen, Mädchen und Frauenrechten, Möglichkeiten und Grenzen als Mädchen mit Fluchterfahrung in Deutschland, sowie Ausbildungs- und berufliche Perspektiven aufzuzeigen.

Die Verständigung mit den geflüchteten Mädchen gestaltete sich selten problematisch. Sie lernen die deutsche Sprache schnell und viele sprechen sie mittlerweile gut. Die wenigen Mädchen, die eine Übersetzung brauchen, werden meistens von sprachlich erfahreneren Mädchen unterstützt. Während gruppenspezifischer Angebote für geflüchtete Mädchen ist zurzeit eine arabisch-sprachige Honorarkraft anwesend. Während der regulären Öffnungszeiten kann Frau Moussaoui (Mitarbeiterin des Mädchentreffs) notfalls auf Arabisch übersetzen.

Bei Angeboten für die geflüchteten jungen Frauen sind Übersetzungen erforderlich. Für diese Zielgruppe werden zwei Mal in der Woche Sprechzeiten im Anschluss an den niederschweligen Deutsch- sowie Nähkurs mit Kinderbetreuung angeboten, sowie nach Bedarf.

Die jungen Frauen haben einen großen Beratungsbedarf zu den Themen: Kindergartenplätze, Arztbesuchen, Sprachkurse, Wohnungssuche, Integration auf den Arbeitsmarkt oder beim Ausfüllen behördlicher Unterlagen. Für die Verständigung in der Beratung steht eine arabisch-kurdisch sprechende Dolmetscherin zur Verfügung. Die Kinderbetreuerin spricht ebenfalls deutsch und arabisch und kann ggf. unterstützen.

Sowohl die Mädchen, als auch die jungen Frauen, werden zu passgenauer Beratung und Betreuung vermittelt, z.B. an den Flüchtlingsrat e.V., Ärzte oder zur psychologischen Versorgung. Bei Bedarf begleitet Frau Ectors die Mädchen zu den bestimmten Stellen

persönlich. Falls eine Übersetzung notwendig ist, wird eine Dolmetscherin über das Kommunale Integrationszentrum beantragt.

Durch diese Projektstelle kann der Mädchentreff in einem geschützten Rahmen, die notwendige Aufmerksamkeit, ohne Druck, mit Entspannung und Spaß, eine Vertrauensbasis für die Mädchen und junge Frauen anbieten. Der Mädchentreff hat sich, wie in den Jahren davor, als eine gute erste Anlaufstelle, für die Erkennung und Aufarbeitung möglicher Problemlagen um in Anschluss bei höherem Beratungsbedarf weiterzuvermitteln bewährt. Darüber hinaus ist anzumerken, dass viele der betreuten Mädchen und jungen Frauen, trotz weiter Vermittlung an andere Stellen, den Mädchentreff immer wieder als Beratungsstelle in jeglichen Lebenslagen nutzen.

3.2 Zu Ziel 2: Aufbau von Netzwerkstrukturen

Ein wichtiger Teil der Arbeit war es, die Zeit intensiv zu nutzen, um relevante Akteur*innen in der Mädchen- und Flüchtlingsarbeit kennenzulernen und an bedeutsamen Netzwerken mitzuarbeiten¹. Außerdem konnten neue Netzwerke und Akteur*innen in der Flüchtlingsarbeit für Kooperationen gewonnen werden².

Durch den Kontakt mit den Akteur*innen eröffnete sich die Möglichkeit einen Einblick in die aktuelle Situation der Flüchtlingsmädchen, ihren Bedarf und bestehenden Angeboten zu bekommen. Es wurde deutlich, dass für Frauen im Allgemeinen Angebote bestehen, aber der Zugang für (junge)Frauen wird durch die oft fehlende Kinderbetreuung erschwert. Außerdem konnte man schnell erkennen, dass Angebote für Mädchen in Leverkusen fehlen.

In aktiver Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Akteuren gelingt es Kooperationsmöglichkeiten in Bezug auf neue Angebote für die Zielgruppe zu entwickeln. Außerdem werden die Mädchen motiviert an anderen Aktivitäten in Leverkusen teilzunehmen, die ihre Integration in das Leverkusener Stadtleben aktiv fördern. Bei aufkommenden Problemlagen der Mädchen ist es möglich mit anderen Multiplikator*innen hilfreiche Lösungsstrategien zu erarbeiten. So gibt es z.B. eine gute Zusammenarbeit mit Familienhelferinnen von bestimmten Mädchen zur Gestaltung der Freizeit und Integration in Deutschland. Darüber hinaus findet durch einen guten Überblick des Sozialraumes eine passgenaue Weitervermittlung bei schwierigen Problemlagen statt.

Abschließend kann man festhalten, dass die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Schnittstellen den Zugang zu unterschiedlichen Angeboten für oft komplexe Problemlagen der Mädchen und jungen Frauen eröffnet. Außerdem ermöglicht es neue, noch fehlende, Angebote für die Zielgruppe zu entwickeln.

¹ z.B. Arbeitskreis Missbrauch; Netzwerk Jugendszene Lev, Sozialraum AG sowie Beratungsstellen der AWO, Pro Familia, Diakonie, Frauenberatungsstelle und die Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt

² z.B. den Flüchtlingsrat, der Jugendmigrationsdienst, das Kommunale Integrationszentrum, die VHS, die evangelische Gemeinde, Opladen, verschiedene Runde Tische und zuständige Sozialarbeiter*innen in den Flüchtlingsunterkünften (in den Stadtteilen Lützenkirchen, Schlebusch und Opladen), sowie Schulen mit internationalen Klassen (GHS Theodor-Wuppermann-Schule, GHS Neukronenberg Str., Werner-Heisenberg-Gymnasium und dem Berufskolleg Opladen).

3.3 Zu Ziel 3: geflüchtete Mädchen und junge Frauen besuchen gruppenspezifische Angebote

Die Partizipation der Zielgruppe in der Konzipierung und Entwicklung gruppenspezifischen Angebote hat stets einen hohen Stellenwert in der Planung, Durchführung und Auswertung. Die gruppenspezifischen Angebote werden sowohl für Mädchen, als auch junge Frauen/Mütter konzipiert.

3.3.1 Die Zielgruppe

Eine wachsende Gruppe geflüchteter Mädchen und junger Frauen von 8 bis 27 Jahre besuchen regelmäßig den Mädchentreff zu unterschiedlichen Angeboten. Einige kommen nur zu den gruppenspezifischen Angeboten oder besonderen Aktionen, wie beispielsweise dem Ferienprogramm. Erfreulicherweise ist jedoch eine Integration von einigen geflüchteten Mädchen in die regulären Angebote des Mädchentreffs zu beobachten. Von März 2017 bis April 2018 wurden eine Besucherinnenzahl von insgesamt 740 Mädchen mit Fluchthintergrund und 220 Frauen ab 22 Jahren und 195 Kinder unter 5 Jahren erreicht. Die meisten kommen aus Syrien, einzelne Teilnehmerinnen kommen aus dem Irak und Afghanistan.

Wie wurde die Zielgruppe erreicht?

Es war notwendig, viel Zeit zu investieren, um die Zielgruppe zu erreichen und ihre Teilnahme zu sichern. Hierzu wurden unterschiedliche Methoden eingesetzt. Als zentrale Methode steht dabei die Beziehungsarbeit mit den Teilnehmerinnen und deren Eltern im Mittelpunkt.

In den ersten Monaten wurde für Mädchen, die in Flüchtlingsheimen untergebracht waren, (Sandstraße, Görres- Straße und Lützenkirchen) eine Begleitung zum Mädchentreff organisiert. Mittlerweile sind einige Flüchtlingsheime in Reichweite des Mädchentreffs geschlossen worden oder nur noch wenige Mädchen der eigentlichen Zielgruppe dort untergebracht. Eine größere Anzahl an geflüchteten Mädchen konnte über die Internationalen Klassen erreicht werden, für die im Vormittagsbereich verschiedene Kreativ-Angebote, sowie WenDo-Kurse mit Dolmetscherin im Mädchentreff angeboten wurden, um den Mädchen das vielfältige Angebot des Mädchentreffs vorzustellen.

Die Zusammenarbeit und Einbindung von Multiplikator*innen bei Angeboten erwies sich als äußerst sinnvoll und erfolgreich. Direkt zu Beginn des Projektes wurden aktive Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit mit eigenem Flüchtlings-/Migrationshintergrund gesucht. Zwei Frauen (aus Syrien und dem Irak) hatten sich bereit erklärt am Projekt mitzuwirken. Durch deren rege Hilfe wurde als Auftaktveranstaltung ein internationales Sommerfest für Mädchen und Frauen organisiert und umgesetzt, welches am 14.06.2017 stattfand.

Dank der Vorbereitungen geflüchteter Frauen für das internationale Buffet, konnten die Besucher*innen neue und leckere Speisen aus aller Welt ausprobieren, an kreativen Workshops und Spielen teilnehmen, sowie Hennabemalungen, Schminken oder ein Foto-Shooting genießen. Bei guter Stimmung und rhythmischer Weltmusik wurde gemeinsam getanzt und gefeiert. Mit einer Besucherzahl von rund 40 Frauen und 80 Kindern/Jugendlichen, war es ein gelungenes Fest. Seitdem werden die Multiplikator*innen in unterschiedliche Aktionen und Angebote eingebunden. In der Zwischenzeit sind außerdem eine Frau mit marokkanischem Migrationshintergrund als Kinderbetreuerin, eine Praktikantin

mit marokkanischen Wurzeln bei der Durchführung von Projekten, sowie eine Honorarkraft mit aus Syrien mit eigenen Fluchterfahrungen für das Dienstagangebot involviert.

Die Flyer werden in verschiedenen Sprachen mit Informationen zu unterschiedlichen Angeboten entworfen und werden allen relevanten Akteur*innen in der Mädchen-, Frauen- und Flüchtlingsarbeit übermittelt. Der Kontakt zum ASD und einigen Familienhelfer*innen erwies sich ebenfalls als sinnvoll, da im Besonderen durch die Familienhelfer*innen die Mädchen zu Angeboten motiviert und begleitet werden.

3.3.2 Bedarfsorientierte Angebote

Es ist für die Projektarbeit wichtig einen Einblick in die Wünsche und Bedürfnisse der Mädchen und jungen Frauen zu bekommen. Dies hat den Effekt, dass die Zielgruppe sich bei der Entwicklung von Angeboten einbringt und die Angebote nach ihren Bedarfen ausgerichtet werden können.

Hierfür wurden unterschiedliche Aktionen zum Kennenlernen im Mädchentreff organisiert. Zum einen den „Offene Treffen“ für geflüchtete Mädchen und junge Frauen, sowie verschiedene Angebote in Kooperation mit den Internationalen Klassen.

Darüber hinaus wurden durch Frau Ectors bestehende Angebote für geflüchtete Frauen (Evangelische Gemeinde Opladen) besucht um dort mit den Teilnehmer*innen in Kontakt zu treten und Bedarfe abzufragen. Mit der „Freien Internationalen Gemeinde“ in Quettingen, wo viele afrikanische Flüchtlingsfrauen angebunden sind, besteht ebenfalls ein Kontakt.

Ferner haben die Multiplikator*innen einen weiteren Einblick in die Wünsche und Bedürfnisse der geflüchteten Mädchen und jungen Frauen für die Arbeit ermöglicht.

3.3.3 Angebote für geflüchtete Mädchen und junge Frauen im Mädchentreff

Auf Grund der Kontakte zu den unterschiedlichen Netzwerken, Multiplikator*innen und der Zielgruppe, sind die Ideen für die Konzipierung und Durchführung der Angebote im Mädchentreff entstanden. Für die geflüchteten Mädchen werden in geschlossenen Räumen bedarfsorientierte Aktivitäten und für junge Frauen ein niederschwelliger Deutsch- und Nähkurs mit Kinderbetreuung angeboten.

Treff für geflüchtete Mädchen

Bereits seit Anfang Juni 2017 findet im Mädchentreff das Angebot „Treff für geflüchtete Mädchen“ statt, welches sich an 14- bis 21-jährige richtet. Die Altersgrenze wurde auf 14 Jahre festgelegt, da die älteren Mädchen ihren Wunsch nach einem eigenen Raum äußerten.

Sie treffen sich jeden Dienstag zwischen 16:00 und 18:00 Uhr, zu gemeinsamen Aktionen und Aktivitäten. Außerdem wurden Ausflüge geplant. Bei der Gestaltung der Inhalte sind die Mädchen und jungen Frauen stets beteiligt.

Hier haben die Besucher*innen einen Raum zum gegenseitigen Austausch ihrer persönlichen Erfahrungen, Wünsche und Anliegen. Im Rahmen des Angebotes fand auf Wunsch der Teilnehmer*innen ein offener Tanzworkshop statt. Dieser wurde von den Mädchen und jungen Frauen zahlreich und regelmäßig besucht. Außerdem haben Kreativ- und Kochangebote stattgefunden. Da das Thema Tanz einen besonderen Zugang zu der Zielgruppe schaffte, wurde ein Ausflug zur Tanzvorstellung, „Ballet Revolución“ in Köln organisiert, zusammen mit weiteren Besucher*innen des Mädchentreffs. Die 10 geflüchteten Mädchen

waren besonders begeistert.

Zur Prävention sexueller Gewalt fand das „Don't touch me“ Projekt am 12.12.2017 und am 19.12.2017 in Kooperation mit der Erziehungsberatungsstellen der Diakonie Leverkusen, statt. Der zweiteilige Workshop sollte die Mädchen über das Thema sexuelle Gewalt informieren und sensibilisieren. Aufgrund der regen Teilnahme und Relevanz wird das Projekt im laufenden Kalenderjahr wieder angeboten.

Des Weiteren nahmen Mädchen nach Flucht an diversen Demonstrationen teil; am 21.11.2017 zu der Demo gegen Gewalt an Mädchen und Frauen, organisiert vom Runden Tisch gegen Gewalt an Frauen Leverkusen, sowie zur Aktion des „Zonta Club“ zum selbigen Thema.

Darüber hinaus sind immer neue bedarfsorientierte Aktionen in Planung. Bei dem Sommerferienangebot 2017 des Mädchentreffs hatten sich einige Mädchen nach Flucht angemeldet. Viele der Angebote, wie zum Beispiel ein Kinobesuch oder Phantasialand, war für die meisten der erste Besuch und alle waren hinterher sehr begeistert. Hieraus entwickelte sich die Idee in Kooperation mit dem kommunalen Kino eine Filmreihe zur Sensibilisierung von Mädchen/Frauenbilder und - Rollen in der Gesellschaft zu organisieren, mit dem Ziel ein eigenen Trickfilm zu diesem Thema erstellen.

Deutsch- und Nähkurs für junge Frauen und Mütter mit Kinderbetreuung

Seit September finden Angebote für junge geflüchtete Frauen und Mütter bis 27 Jahre im Mädchentreff statt. Montags wird ein niederschwelliger Deutschkurs zwischen 10:30 und 12:00 Uhr und donnerstags in Kooperation mit der VHS ein Nähkurs von 9:30 bis 11:45Uhr angeboten. Für die Kinder bietet das Projekt währenddessen eine Kinderbetreuung an. Einige haben Kinder, die noch nicht in den Kindergarten gehen können oder haben noch keinen Platz bekommen, wodurch der Zugang zu den regulären Deutschkursen verwehrt bleibt.

Während des Näh- und Deutschkurses werden die Frauen dazu motiviert immer deutsch zu sprechen. Neben dem Spracherwerb sollen die Frauen Deutschland besser kennen lernen. In Gesprächen wird über das Leben in Deutschland und insbesondere frauenspezifische Themen gesprochen. Einen Austausch unter den Frauen über Kenntnisse und persönliche Erfahrungen in Deutschland steht im Fokus der Arbeit. Nach den Kursen gibt es die Möglichkeit der niederschweligen Beratung, zur weiteren Aufklärung und Unterstützung.

3.4 Zu Ziel 4: Entwicklung multifunktionaler Angebote und Öffnung der Einrichtung

Die Projektstelle hat das Ziel Kooperationen mit anderen Trägern zu bilden, die eigene Angebote für die Zielgruppe oder andere Nutzer*innen (z.B. Müttergruppe) im Mädchentreff anbieten. Es wird auch angedacht die Integration der geflüchteten Mädchen an den regulären Angeboten des Mädchentreffs zu fördern.

3.4.1 Entwicklung multifunktionaler Angebote

Während der regulären Öffnungszeiten gestaltet es sich aufgrund der prekären räumlichen Lage als schwierig spezielle Angebote für Mädchen und junge Frauen nach Flucht umzusetzen. Oft können Projekte nur an bestimmten Tagen im Vormittagsbereich stattfinden, da feste reguläre Strukturen, wie Bürozeiten und Beratungsgespräche, Elternarbeit und Betreuung von Schulklassen nicht parallel stattfinden können. Eine räumliche Entzerrung ist erst im Neubau, welcher dieses Jahr fertiggestellt wird, möglich. Darüber hinaus wäre hier die Möglichkeit gegeben, mehrere Projekte anderer Träger in Kooperation aber auch als attraktive Alternative anzubieten. Dies ist den jetzigen Räumlichkeiten nicht gegeben. Viele Träger geben ferner an, dass sie momentan lieber ihre eigenen Räumlichkeiten nutzen würden, um Angeboten anzubieten. Es ist trotzdem gelungen einen kurdischen Verein und die afrikanische Gemeinde zu interessieren im neuen Gebäude des Mädchentreffs selber Angebote für die Zielgruppe zu organisieren.

Bei den Angeboten für junge geflüchtete Frauen bis zum 27. Lebensjahr besteht auch ein großes Interesse für Frauen über 27 Jahren. Häufig zeigen Mütter der geflüchteten Mädchen Interesse daran, ebenfalls an den Angeboten im Mädchentreff teilzunehmen. Die Mütter die vom Angebot des Mädchentreffs durch andere Mütter und Multiplikator*innen erfahren, möchten sich oft erstmal selbst ein Bild der Einrichtung verschaffen. Diese Angebote ermöglichen die Chance neue geflüchtete Mädchen zu erreichen, da die Mütter über die Angebote eine Vertrauensbasis zum Mädchentreff aufbauen können. Bei vielen findet das Angebot viel Zuspruch und Anerkennung und daraus resultiert oft der Wunsch selbst die Angebote wahr zu nehmen, was jedoch durch die Mitarbeiter*innen des Mädchentreffs so nicht gewährleistet werden kann und außer der Zielgruppe des Mädchentreffs fällt.

Auf Grund des großen Interesses seitens Frauen über 27 Jahr wurde angedacht, andere Träger zu mobilisieren die Verantwortung für Angebote, ausgerichtet für geflüchtete Frauen über 27 Jahren, im Mädchentreff zu übernehmen. Leider gestaltet sich das auch für andere Träger schwer da sie andeuten selber begrenzte finanzielle oder personelle Möglichkeiten zu haben. Im Moment werden die zusätzlichen Angebote und Aktionen durch die Projektstelle finanziert und koordiniert.

3.4.2 Integration der geflüchteten Mädchen im Mädchentreff.

Es ist erfreulich zu bemerken, dass die Integration der geflüchteten Mädchen an den regulären Angeboten des Mädchentreffs weitestgehend funktioniert. Zur zusätzlichen Unterstützung, die bestimmte Mädchen dafür benötigen, ist Frau Ectors regelmäßig an den regulären Angeboten und dem offenen Treff des Mädchentreffs anwesend. Mittlerweile sind einige Freundschaften zwischen den geflüchteten Mädchen und den regulären Besucher*innen entstanden.

Die geflüchteten Mädchen nehmen auch an besonderen Workshops des regulären Mädchentreffs teil; an Anti-Mobbing-Projekten in Kooperation mit der Diakonie und am Projekt zur Einrichtung und Gestaltung des neuen Gebäudes.

Ein Drittel der Plätze zu den Ferienangeboten wird für geflüchtete Mädchen vorbehalten und mit großem Interesse angenommen.

Unberührt bleibt das Interesse der Mädchen und jungen Frauen mit Fluchterfahrung bei den geschlossenen Angeboten am Dienstag, die sich auf ihrer Zielgruppe ausrichten. Sie sind unter sich und können gewisse Themen eher ansprechen und bearbeiten.

Abschließend können wir festhalten, dass es sich bedingt durch die Räumlichkeiten, schwierig gestaltet, zusätzliche Angebote durch andere Träger zu organisieren. In diesem Moment ist die Organisation und Durchführung von Angeboten für die Zielgruppe abhängig von den personellen und finanziellen Kapazitäten des Projektes. Die Integration der Zielgruppe im regulären Treff erfordert eine intensive Beziehungsarbeit mit der Zielgruppe. Es braucht auch eine Person die eine Brücke zwischen den regulären und den geflüchteten Besucher*innen schlagen kann, wobei die Bedürfnisse beider Gruppen stets berücksichtigt werden.

Beim Abbruch des Projektes würden die Angebote, sowie die Beratung der Zielgruppe wegfallen.

4. Ausblick

Grundsätzlich lässt sich eine hohe Teilnehmeranzahl und positives Feedback bei den gruppenspezifischen Angeboten und Beratung verzeichnen. Den größten Bedarf zeigen die Mädchen und jungen Frauen weiterhin an Beratungsangeboten, um ihren persönlichen Anliegen oder Problemen Raum zu bieten. Damit die bestmögliche Integration der Zielgruppe im Mädchentreff gewährleistet werden kann und um die prekäre personelle Lage aus 2015 vorzubeugen, ist das zusätzliche Personal erforderlich. Die Mädchen müssen adäquat aufgefangen und begleitet werden, da sich ihr Bedarf von den regulären Besucher*innen im Mädchentreff unterscheidet. Bereits bestehende gut funktionierende Strukturen und Projekte müssten auslaufen, da diese zwar im neuen Gebäude räumlich möglich wären, aber nicht durch den regulären Arbeitsauftrag der hauptamtlichen Mitarbeiter*innen zusätzlich geleistet werden kann. Sollten diese Angebote und die Bezugspersonen aus dem Projekt wegfallen, steigt das Risiko für die Zielgruppe sich in ihren familiären Kreis und alte Strukturen zurückzuziehen. Dadurch wäre auch der bereits erzielte Fortschritt zur erfolgreichen Integration gefährdet. Auch wenn einige der Mädchen und jungen Frauen manchmal außerhalb der Angebote des Projekts den Mädchentreff besuchen, so überwiegt jedoch weiterhin stark die Anzahl der Teilnehmerinnen, die gruppenspezifische Angebote und Beratungszeiten wahrnehmen, da es weiterhin einer hohen Sensibilität und adäquaten Betreuung bedarf. Dabei bietet sich die Chance, einen Zugang zur Zielgruppe zu behalten und ihnen die nötige Unterstützung zukommen zu lassen. Der Neubau bietet dem Mädchentreff neue Möglichkeiten Angebote zu gestalten, zu erweitern, die neugebildeten Netzwerken beizubehalten und auszubauen, um auch die Angebotsvielfalt für Mädchen und junge Frauen nach Flucht qualitativ und quantitativ zu sichern. Mit dem regulären Personalschlüssel wären diese Aufgaben nicht zu bewerkstelligen.